

Mittel-Taunus-Gau. Von den vielen im
stehenden Turnbrüdern wurden die nachstehender
dem „Eisernen Kreuz“ ausgezeichnet. Turnv. Vier-
Dr. Seebens, Wilhelm Vogt, Turnlehrer Kar-
mann (inzw. gefallen), Georg Kraus, Uo. August
ges; Uo. Vermbach: Uo. Wilh. Dambach, Feldwebel
Uo. Bredenheim: Gestr. Karl Bohrmann, Gestr. Al-
mann, Uo. Th. Heuß, Uo. Klees, Gestr. Heinz. Stemmler;
Bellenheim: Heinrich Bär; Uo. Erbenheim: Uo.
Seel, Witzfeldwebel Heinrich Stein, Ersatzreservist
Ludwig Wilhelm, Stabsarzt d. L. Dr. Gelder-
Uo. Eich i. L.: Gebrüder August und Theodor
Uo. Eppstein: Dr. Sames, Heinrich Sparwasser,
Georg Sparwasser 2r; Uo. Idstein: Wilh. Miehlem,
Hermann Grünebaum, Ludw. Michel, Karl Diehl, Karl
Uo. Idstein: Offiz. Stello. Karl Gaspar; Uo.
Bredenheim: Wilhelm Seebold, August Bassing; Uo.
Bredenheim: Ludw. Braun, Turnwart Wilhelm Jun-
ge (gefallen); Tgm. Nautod: Emil Becht; Tgl. Epp-
Ludwig Löber; Uo. Hestrich: Gestr. Emil Wicht;
Nieder-Oberrod: Gustav Frisk, Ludwig Roth, Karl
Uo. Nordenstadt: Oberleutnant Wilhelm Becht.

Einfuhr belgischer Frühkartoffeln. Der „Berl. Vol.-Anz.“ schreibt: So reichlich wir auch Kartoffeln haben, tritt bereits jetzt wieder eine Knappheit ein. Es handelt sich aber nur um einen scheinbaren Mangel, der sich lediglich im freien Großhandel bemerk-

Generals v. Vinzingen vor überlegenen feindlichen Gegenangriffen bei Martinow auf das Südufer des Dnestr zurückgenommen werden. Weiter stromaufwärts sind wir im fortschreitenden Angriff. Der linke Flügel der Armee steht bei Chodorow.

Oberste Heeresleitung.

Die Engländer

Sprechen in ihren Berichten aus Frankreich mit besonderer Vorliebe von den innigen Gefühlen, die ihre Bundesgenossen, die Franzosen, für sie hegen. Der Grund für diese plötzlich erwachte Liebe wird in einem Aufsatz folgendermaßen erklärt: „Eine Kleinigkeit wird uns vielleicht behilflich sein, zu zeigen, wie wir es anstellen, und so populär zu machen, wie wir es sind. Einer der wichtigsten Faktoren war zweifellos unser handhaftes Festhalten an der Disziplin und eine fast unvermutete Tiefe des Takts. (Engländer mit tiefem Takt kann sich kein Mensch vorstellen, wohl aber Engländer ohne Takt.) Die militärische Sitte verlangt, daß, wenn eine Anzahl Offiziere von einem Gemeinen begrüßt wird, nur der älteste Offizier den Gruß erwidert. Doch wenn der Gruß von einem französischen Offizier kommt, wird er von allen Offizieren zurückgegeben. (Donnerwetter!) Diese Tatsache mag geringfügig scheinen, doch in Wirklichkeit ist sie es nicht. Wer, wie ich neulich, den Zug der Befriedigung im Gesicht eines französischen Gemeinen beobachtete, dessen Gruß von vier Stabsoffizieren (von denen zwei Generale waren) erwidert wurde, wird diese Freundlichkeit nicht mehr für nebensächlich halten. Durch diesen Akt der Höflichkeit zeigen wir den Franzosen täglich, wie wir stets eingedenk sind, daß wir nicht nur ihre Verbündeten, sondern auch ihre Gäste im Lande sind. (Dabei wollen sie Dünkirchen, Calais, Boulogne und Le Havre behalten!) Man braucht nur etwas umherzuschweifen, um zu sehen, wie gut wir mit allen stehen...“ — Na, na!

Rundschau.

Deutschland.

— Im Westen. (Etr. Bln.) Es steht bald so aus, als sollte an die Stelle der französisch-englischen Offensive, von der trotz ihrer 6 wöchentlichen Erfolglosigkeit noch immer viel Wesens gemacht wird, allmählich eine deutsche Offensive treten. So haben wir in der Champagne, westlich von Perthes, unsere Stellungen energisch vorgeschoben.

? Im Osten. (Etr. Bln.) Was sich hier abgespielt hat, bedeutet nichts mehr und nichts weniger als eine Katastrophe für das russische Haupttheater, und damit zugleich den Anfang vom Ende der militärischen Leistungsfähigkeit des Zarenreiches. Nicht nur die ungeheuren Verluste an Mannschaften, die auch für das 170 Millionenreich zu groß und unerlässlich sind, kennzeichnen jene Katastrophe, sondern auch die ebenso wenig zu erscheinenden Einbußen an Artilleriematerial und Maschinengewehren und endlich die sichtlich geschwundene moralische Widerstandskraft der Russen.

!! Im Süden. (Etr. Bln.) Der italienische Durchbruchversuch am Monzo bei Plava hat in den letzten Tagen wiederum ein negatives Ergebnis gehabt.

Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

Von zuständiger Seite wird folgendes mitgeteilt:

Bei einer neuerdings von neutraler Seite unternommenen Besichtigung von Gefangenenerlagern in Frankreich ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß in den von Deutschland eingehenden Sendungen für deutsche Kriegsgefangene sich immer wieder Zeitungen, Postkarten und andere Schriften mit für unsere Gegner beleidigendem Inhalt befinden. Derartige Sendungen sind geeignet, die Korrespondenz mit unseren Gefangenen in Frankreich und ihre Versorgung mit Liebesgaben zu erschweren, und müssen daher unter allen Umständen unterlassen werden.

Wir halten uns verpflichtet, dieses im Interesse unserer im Feindesland gefangenen Landsleute zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und sprechen unsererseits im vaterländischen Interesse die Bitte aus, in allen Mitteilungen an die Gefangenen Erörterungen über politische, wirtschaftliche oder militärische Fragen zu unterlassen.

Im Anschluß daran möchten wir darauf hinweisen, daß an Gefangene in Rußland möglichst nur Postkarten geschrieben werden sollten. Sehr viele hier eintreffende Kar-

ten von Gefangenen tragen den mit Stempel aufgedruckten Vermerk, daß wegen Überlastung der Zensur nur Postkarten an die Gefangenen ausgeliefert würden.

Europa.

! England. (Etr. Bln.) Man meldet, daß ein Sachverständigenkomitee der Regierung vorgeschlagen hat, die Versicherung für Schäden, die durch Angriffe aus der Luft entstehen, zu verstaatlichen. Die privaten Versicherungsgesellschaften sollen bei dieser staatlichen Versicherung mit in Betracht gezogen werden.

! Frankreich. (Etr. Bln.) Die vierte Liste der über Genf nach Frankreich zurückgekehrten französischen Zivilinternierten ist veröffentlicht worden. Sie enthält 12 000 Namen; mit den schon erschienenen drei früheren Listen beträgt die Zahl der Namen 46 000.

! Österreich. (Etr. Bln.) Die Frage der Sänberung des Nordostwinkels Galiziens geht ihrer Lösung entgegen, da in dem Gebiet bis zur östlichen Grenze, abgesehen von heftigen Rückzugskämpfen, kaum noch mit einem ernstlichen Widerstand, der nicht gebrochen werden könnte, zu rechnen ist.

! Rußland. (Etr. Bln.) Der Bankrott des gasitzischen Unternehmens, von dem man dem Volke goldene Berge versprochen, wirkt wie ein furchtbares Menetekel auf die Herrschenden, die Unruhen, die sie Sorge verfolgen, sind für sie die Anzeichen, daß es jetzt beginnt, um ihre Existenz zu gehen. — In Rußland hat die zweite innere Anleihe von einer Milliarde Rubel, die im Mai aufgelegt wurde, einen Misserfolg gehabt, nachdem bei der ersten inneren Anleihe von 200 Millionen Rubel nur 40 Millionen vom Publikum gezeichnet worden waren, während der Rest den Banken aufgekauft wurde. Da auch England vorläufig neue russische Schatzscheine nicht übernehmen will, so ist der russische Finanzminister auf einen neuen Ausweg gekommen: die tote Hand. Die russischen Kister sollen gezwungen werden, eine Anleihe von 2 Milliarden Rubel zu zeichnen. Also eine Zwangsanleihe in aller Form!

? Rußland. (Etr. Bln.) Man schreibt: Das Ministerium des Innern hat erfahren, daß die Zivilgefangenen und Kriegsgefangenen sich in einigen Gouvernements russische Altertümer gekauft haben. Indem sie ihre freie Zeit dazu ausnützten, Bekanntschaften mit Leuten anzuknüpfen, die nichts von dem künstlerischen und kulturhistorischen Wert ihrer Sachen verstehen, kaufen die oben bezeichneten Fremden mit großer Gewandtheit das, was unsere Altertumsforscher einzeln und in ganzen Organisationen zusammenfuchen.

! Italien. (Etr. Bln.) Die Regierung dürfte sehr bald zu dem „letzten Mittel“, der Zwangsanleihe, schreiten müssen. Angesichts der geringen kriegerischen Erfolge Italiens fließen die englischen Unterstützungsgelder nur sehr langsam, obwohl Italien sich zur Verpfändung der Zollsteuern unter englischer Kontrolle bereit erklärt hat. Die englischen Bemühungen, Italien eine Anleihe in Amerika zu verschaffen, sind ergebnislos geblieben.

? Rumänien. (Etr. Bln.) Man kann nur immer wiederholen, daß die Haltung Rumäniens vor allem von militärischen Erwägungen abhängt.

? Bulgarien. (Etr. Bln.) Herr Radoslawow in Sofia, des Königs Ferdinand leitender Staatsmann, hat auf die letzten großen Angebote des Vierverbandes das Ersuchen gestellt, ihm freundlichst Kundzutun, was derselbe Vierverband den Serben, Montenegrinern, Rumänen, Griechen und Italienern verspricht. Zweifel bewegen ihn, ob man ihm nicht vielleicht Kavalla verspricht, während man den Griechen den gleichen Besitz verbürgte, und Serbisch-Mazedonien, während man König Peter Garantien für dieses Land gewährte.

! Griechenland. (Etr. Bln.) In der Frage der Neutralität gehen die Ansichten der Venizelisten bereits stark auseinander. Gegen 70 Anhänger des früheren Ministerpräsidenten haben bereits erklärt, daß sie in dieser Frage Anhänger der Regierungspolitik sind. Im übrigen soll Venizelos selbst unter dem Druck der Tatsachen allmählich seine Haltung zu ändern beginnen.

wegen einer plötzlich bei ihr ausgebrochenen, wie zu befürchten steht, unheilbaren Geisteskrankheit in einer Anstalt. Ich kann völlig offen gegen dich sein. Meine Vermögenslage ist die denkbar schlechteste, ich stehe vor der Wahl schimpflichen Ruins oder einer Ruhest. Durch den jetzt toten Reichtum der Komtesse wäre mir für immer geholfen: und ich würde eventuell auch dafür sorgen, daß dir ebenfalls einigermassen fürs Leben geholfen wäre! Wie gesagt, die Komtesse sieht dahin; aber die Geschichte geht mir zu langsam! Mit direkten Gewaltmitteln will der Arzt und Inhaber der Anstalt, als zu gefährlich, noch nicht heraus. Ich weiß, daß du die Gräfin und wohl noch mehr Komtesse Helene recht schaffend hast; du zahlst ihnen wenigstens mit ehrlicher Münze zurück, denn beide haben dich von je verachtet und verabscheut — da sie in dir instinktiv den Intriganten und Galgenvogel erkannten. Der Galgenvogel erkannten.

Der Graf lachte.
„Kurz und gut — die Komtesse ist mir im Wege — sie soll für immer verschwinden — durch ein heimliches Gift, für die Täter in gefahrloser Weise aus der Welt geschafft werden. 20 000 Mark sind dein — wenn du dieses zustande bringst — und ich in den Besitz der Erbschaft gelangt sein werde.“

Gaase erbleichte. Ein kalter Nord! Nichtsdestoweniger leuchtete in seinen harten, gläsernen Augen die Habgier. Er suchte die Achseln.

„Ich bin in Ihrer Gewalt, Herr Graf.“

„Allerdings, denn solltest du mich je verraten — so würde man dir keinen Glauben schenken, während ich dich jederzeit der Polizei überliefern kann, denn du bist ein von

Amerika.

?! Mexiko. (Etr. Bln.) Das Auswärtige Amt London warnt davor, daß englische Untertanen sich Mexiko begeben, wenn sie nicht dringend nötig dazu tun hätten.

Aus aller Welt.

— Essen. Auf der Zeche Shamrock explodierte Sprengstoffkiste. Drei Bergleute wurden getötet.

! Schweden. Bergrat Klöcker aus Boden, der als 2. nant bereits den Feldzug 1870 mitmachte und sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse erwarb, steht, 67-jährig, Herbst v. Js. als Landsturmhauptmann wieder im Feld und wurde mit dem Abrechtsorden 1. Klasse mit Stern ausgezeichnet und zum Major befördert. Sein Enkel als Leutnant beim 32. Reserve-Artillerieregiment im Felde. Beide haben das Eiserne Kreuz erhalten.

? Stettin. Auf dem Haff kenterte infolge von Sees in der Nähe von Uckermünde ein mit 5 Mann besetztes Bierboot des Ruderklubs Uckermünde. Der erkrankte ein 17-jähriger Kaufmann und ein 18-jähriger Schriftfeger. Zwei andere wurden durch Schiffer gerettet. Der fünfte rettete sich durch dreiviertelstündiges Schwimmen und holte die Hilfe herbei.

? Calais. (Etr. Bln.) Die französische Militärbefehlshaber hat entschieden, daß Calais nicht mehr als zur Kriegszweck betrachten werde. Man hofft, den Dampferverkehr zwischen Calais und Folkestone in Kürze wieder aufnehmen zu können.

Wirkliches Schlaraffenland.

Wer kennt es, wo liegt es? Rings um den Ärmel muß man antworten, wenn man von dem Punkt aus, der doch den Schlaraffen das wichtigste war — nämlich die Insel Sumatra die Zuckerpalme, die, angeboret, einen liefert, der über Nacht zum prächtigen Champagner liefert, der aber andernorts getrunken werden, er hält nicht. — Von der Delpalme Guineas in Afrika man, daß sie 5 Wochen lang täglich 1,5 Quart Wein und von der mexikanischen Aloe, daß in ihrem ausgezogenen Rumpf sich „Donigwasser“ sammelt, das, solange frisch ist, dem Aepfelmost gleicht, in einigen Tagen geistig berauschend wirkt. Gehen wir weiter bei der aufgang mit den Regierungen zum Kuhbaum, so sehen ihre Kalebassen (Kürbisklaffen) an ihm mit einer Fülle, die alle Eigenschaften der wirklichen Kuhmilch fest und käsestoffhaltig ist und, eingedampft, ganz wie Marzipan gleicht. Die größte Frucht des amerikanischen Bananen-Pflanz wird, mit Butter bestrichen, zum Essen gegessen. Die Brotfrucht der Südseeinseln, wie ein Kopf groß, liefert Weiß- und Schwarzbrot, je nach sehr einfachen Behandlung. Und nun gar die Kokospalme, die alles, aber auch alles liefert: Milch, Zucker, Öl, Kaffee, die Trunk- und Eßgeschirre dazu, Schmirer, Bauholz, Dachziegel in ihren mächtigen Blättern! alles also findet sich in jener Zone, und die Bewohner sind die wahrhaften Schlaraffen, ein Name, der jeder deutschen Schiffen seine Entstehung schuldet, da, so viel heißt, wie: langsam, ohne die Fische zu heben. Das dazugehörte „Affen“ deutet auch nach dem Kokos das Land der Affen, von denen der träge Mensch, als „Star-Affe“ unterschieden wurde. Die Schiffer sich ein wenig in Uebertreibungen als sie in der nördlichen Heimat von dem Wunder erzählten, wem könnte das auffallen? Außerdem weiß ja, wie es mit dem Weitererzählen ist. Eine Haselnuss im dritten, vierten Runde schon zur Kugel und durch die folgenden Erzähler noch ganz andere Gestalt an, so daß die Anekdote gar nicht mehr zu erkennen ist. Das war schon immer so — und so entstand das Märchen vom Schlaraffenland aus purer Wahrheit.

der amerikanischen Behörde gesuchter Verbrecher! wie gesagt, ich verlange nichts umsonst, du erhältst ein kleines Vermögen, wovon du im Alter leben kannst. — Mein Plan ist: Du hast, in einer geschickten Verbindung, daß die Komtesse dich niemals erkennt, als du in die Irrenanstalt des Dr. Willemer Eingang schaffst, und ihr das Gift, etwa in einer Speise, bringst. Dr. Willemer wird keine Schwierigkeiten mit der Sache nichts zu tun haben und weiß schließlich nichts. Hier im Hause erschien mir die Ausführung artiger Pläne zu gefährlich. — Traust du dir dies zu?

„Ich habe ganz andere Abenteuer und Gefahren bestanden“, versetzte der Diener. „Es ist nur wegen Er schlug sich heftig mit der Rechten gegen die Brust. „Das Gewissen!“

„Ich denke, ich kanns wagen!“
„Mensch, hast du denn noch ein Gewissen?“

der Graf zynisch.

„Eigentlich nicht, und —“
„Also geh, tritt Vorkerkungen wegen einer ge-

Waste usw. und melde dich morgen bei Dr. Willemer. Ich werde mich während deiner Abwesenheit mit einem der Diener behelfen. Wegen meiner Absichten Gräfin sage ich dir noch näher Bescheid! Und — bis zum Tode! Ich weiß, ich kann mich auf dich verlassen; du bist in meinen Händen. Ein Wort von dir und du bist rettungslos verloren, das weißt du.“

Karl kam nochmals zurück und meldete in dringender Angelegenheit den Leutnant von Raupenstein.

Um Liebe und Millionen.

11.

„Allerdings“, versetzte Karl Gaase, „und daher verdanke ich Ihnen auch jetzt noch und immer mein Leben.“
„Ich hoffe es; aber ich meine, eine Liebe ist der anderen wert, und ich kann mich auf dich verlassen! Deshalb soll ich ein Blatt vor den Mund nehmen? Höre! Es harren deiner zweifellos einige heikle Missionen, und ich bedarf deiner verzweifeltsten Entschlossenheit. Du weißt längst, was es mit der Abreise der Gräfin für eine Bewandnis hat, daß sie geflohen ist und schwerlich freiwillig zurückkehren wird. Mir liegt aber viel daran, und zwar heimlich, ohne Aufsehen, ihren Aufenthaltsort zu erforschen. Wärest du wohl in irgend einer Verleumdung dazu imstande, der Gräfin erfolgreich nachzuspüren, sie vielleicht zu finden?“

„Wenn sich irgendwelche Spuren von ihr noch aufnehmen und verfolgen lassen, sollte es mir nicht allzu schwer fallen; leider sind schon eine Reihe von Tagen darüber verfloßen; aber ich denke, ich werde Erfolg haben und nicht umsonst bin ich durch die Schule der New Yorker Polizei gegangen. Aber warum haben Sie mich nicht eher beauftragt, Herr Graf?“

„Tölpel, mich beschäftigen noch andere, gleich wichtige Gedanken und Ziele als die Ermittlung meiner die Veränderung liebenden Gemahlin“, brummte der Graf. „Aber ich muß des bössartigen Russen wegen ernstlich gegen sie etwas unternehmen“. Laut fuhr er dann fort:

„Weiter! Noch etwas anderes. Höre:

Zu weißt, die Komtesse, meine Schwester, befindet sich